**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 19 (1927)

**Heft:** 7

**Artikel:** Der I.G.B. in den Jahren 1924-1926

**Autor:** Dürr, Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-352293

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 18.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

GEWERKSCHAFTLICHE

# RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

*Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes*

19. Jahrgang | JULI 1927 | No. 7

## Der I. G. B. in den Jahren 1924—1926.

Von Karl Dürr.

Der Tätigkeitsbericht liegt in einem 167 Seiten starken Buche vor. Die Presseschmocks, die seit Monaten allerlei Geheimnisvolles über die Tätigkeit oder Untätigkeit des I. G. B. wie über dessen schlechte finanzielle Lage zu berichten wussten, können nun an der Quelle ihre Neugier befriedigen, um so mehr, als der Bericht in dieser Beziehung eine ziemlich offene Sprache führt.

In der Einleitung erfahren wir, dass zu Beginn der Berichtsperiode der damalige Präsident, J. H. Thomas, Minister im Kabinett Macdonald wurde und infolgedessen durch Purcell ersetzt wurde. Im übrigen erfuhr der Vorstand keine Aenderungen.

Der Personalbestand des Bureaus ging infolge Demissionen von 24 auf 20 zurück. Von diesen seien 5 unter 18 Jahren und vorzugsweise mit Vervielfältigung, Adressierung und Spedition beschäftigt. Weiter seien 5 Stenotypistinnen und eine weibliche Kraft für das Archiv tätig, so dass die geistige Arbeit mit 3 Sekretären von 9 Personen bewältigt werden müsse.

Das Personal, mit Ausnahme der Sekretäre, unterstehe einem mit der holländischen Angestelltenorganisation abgeschlossenen Tarifvertrag.

Ueber die Stärke der angeschlossenen Organisationen wurde schon in der letzten Nummer der « Rundschau » Aufschluss gegeben. Die Wirtschaftskrise hat bewirkt, dass in den meisten Ländern ein starker Mitgliederrückgang eingetreten ist, zum Teil begünstigt durch die reaktionären Strömungen in einigen Ländern.

Das Organ des I. G. B., die « Internationale Gewerkschaftsbewegung », musste in der Berichtsperiode abgebaut werden. Heute ist diese Vierteljahrschrift zu einer monatlichen Dokumentensammlung reduziert worden. Ueber das Interesse, das der dreisprachigen Zeitschrift begegnete, gibt die folgende Zusammenstellung Auskunft:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Deutsch | 2200 | Exemplare, | abonniert | 770 |
| Englisch | 1300 | » | » | 105 |
| Französisch | 600 | » | » | 110 |

Es gelang also nicht, über die Zahl der Pflichtexemplare, die den Organisationen gratis zur Verfügung standen, besonders in den Englisch und Französisch sprechenden Ländern, Interesse für die Zeitschrift zu wecken. Von den Presseberichten wurden jeweils hergestellt: deutsch 800, englisch 750, spanisch 370, französisch 160, dänisch 125 und holländisch 125 Exemplare. Auch der Absatz der übrigen Publikationen des I. G. B. war unbefriedigend, insbesondere soweit die englischen und französischen Auflagen in Frage kommen.

Ein weiteres Kapitel des Berichtes befasst sich mit den internationalen Berufssekretariaten. Deren Mitgliederzahlen sind ebenfalls in der letzten Nummer wiedergegeben worden.

Seit dem Wiener Kongress sind die internationalen Berufssekretariate im Ausschuss des I. G. B. mit 3 Mitgliedern vertreten. Sie haben damit die Verpflichtung übernommen, in allgemeinen Fragen keine endgültigen Beschlüsse zu fassen ohne vorherige Beratung mit dem I. G. B. Sodann wurden Bestimmungen aufgestellt über die Zugehörigkeit der Berufsverbände zu ihrer Landeszentrale. Diese Bestimmungen werden aber nicht immer eingehalten.

Von den russischen Berufsverbänden wurden fortgesetzt Versuche gemacht, in die internationalen Berufssekretariate aufgenommen zu werden. Es hatten aber nur die Lebensmittelarbeiter Erfolg. So sind diese die einzige Gruppe, die Mitglied einer Amsterdam angeschlossenen Berufsinternationale sind.

Der I. G. B. unterliess es nicht, Landeszentralen, die dem I. G. B. fernstehen, zum Anschluss zu bewegen. So wurden Beziehungen mit Australien, Britisch-Indien, China, Estland, Finnland, Griechenland, Irland, Japan, Niederländisch-Indien, Neuseeland, Norwegen, Südamerika und den Vereinigten Staaten unterhalten.

Ein besonderes Kapitel im Bericht wird Mexiko gewidmet. Die Darstellung, die dem Zustandekommen der Delegation nach diesem Lande gewidmet wird, entspricht allerdings den Tatsachen nicht. Es mag im Vorstand des I. G. B. Leute geben, denen diese Darstellungsweise, wonach die Einladungen hinter dem Rücken des Vorstandes erfolgt und wonach die Einladung von Tompsky für Jouhoux und Mertens der Grund gewesen sei, sich an der Reise nicht zu beteiligen, bequem liegt. Nachdem der ganze Fall an der Ausschusssitzung des I. G. B. vom 10.—12. Januar 1927 gründlich erörtert und die Tatsachen richtiggestellt worden waren, hätte man auch hier eine objektive Berichterstattung erwarten dürfen. Die Haltung des I. G. B. hat, was festgestellt zu werden verdient, bei den mexikanischen Gewerkschaften sehr befremdet und war nicht geeignet, den Anschlusswillen zu fördern.

Einen breiten Raum nehmen die Verhandlungen Amsterdam-Moskau ein. Wir können es uns versagen, näher auf diese Frage einzugehen, da darüber mehr als genug geschrieben wurde, stellen unserseits lediglich fest, dass der Vorstand des I. G. B. auch in

dieser Sache nicht immer eine glückliche Hand hatte. Es hätte nicht vorkommen dürfen, dass er die Initiative einem sogenannten englisch-russischen Komitee überliess.

In der Berichtsperiode wurden 3 internationale Hilfsaktionen durchgeführt. Im Jahre 1925 die Sammlung für die dänischen Gewerkschaften. Ueber die Art, wie die Sammlung durchgeführt wurde, orientiert die nachfolgende Zusammenstellung:

## Sammlung für Dänemark.

| Land | Gesamtbetrag in Gulden | Durchschnitt pro Mitglied Cents |
|---|---|---|
| Schweden | 808,376.50 | 225 |
| Holland | 46,680.50 | 25 |
| Deutschland | 782,181.— | 18 |
| Memelgebiet | 236.— | 13 |
| Schweiz | 14,118.— | 10 |
| Jugoslavien | 1,318.— | 5 |
| Oesterreich | 20,409.50 | 3 |
| Belgien | 13,537.— | 3 |
| Tschechoslowakei | 4,693.— | 2 |
| Luxemburg | 133.50 | 1 |
| Lettland | 103.— | 0,5 |
| Ungarn | 856.— | 0,5 |
| England | 19,568.50 | 0,5 |
| Italien | 766.— | 0,4 |
| Spanien | 376.— | 0,2 |
| Rumänien | 62.— | 0,2 |
| Frankreich | 999.50 | 0,2 |
| Total | 1,714,414.— | |

Von nicht angeschlossenen Ländern:

| | | |
|---|---|---|
| Finnland | 22,533.50 | Gulden |
| Norwegen | 461,097.— | » |
| Russland | 13,556.— | » |

Ueber Entwicklung und Verlauf der Sammlungen für den englischen Generalstreik enthält der Bericht eine knappe Darstellung mit zwei Zusammenstellungen über das Sammelergebnis.

## Für den Generalstreik.

| Land | Holländische Gulden | Durchschnitt pro Mitglied Cents |
|---|---|---|
| Schweiz | 69,296.14 | 46,2 |
| Dänemark | 98,439.25 | 41,1 |
| Schweden | 133,214.59 | 35 |
| Niederlande | 60,000.— | 31,7 |
| Luxemburg | 691.50 | 5,3 |
| Jugoslavien | 652.40 | 2,4 |
| Lettland | 382.14 | 2,3 |
| Deutschland | 90,799.40 | 2 |
| Spanien | 4,728.80 | 2 |
| Tschechoslowakei | 5,829.41 | 1,6 |
| Palästina | 242.06 | 1,3 |
| Belgien | 6,079.25 | 1,1 |
| Mexiko | 2,485.— | — |
| Verschiedene | 70.— | — |

Bei dieser Sammlung fehlen vollständig Bulgarien, Frankreich, Litauen, Memelgebiet, Oesterreich, Polen, Rumänien, Ungarn, Argentinien, Kanada und Südafrika.

## Für die englischen Bergarbeiter.

| Land | Holländische Gulden | Pro Mitglied Cents |
|---|---|---|
| Holland | 224,391.50 | 118,3 |
| Dänemark | 162,144.35 | 67,8 |
| Schweiz | 58,106.61 | 39 |
| Schweden | 70,898.— | 18 |
| Tschechoslowakei | 56,397.88 | 15,8 |
| Deutschland | 571,023.15 | 15,3 |
| Belgien | 70,182.06 | 12,7 |
| Oesterreich | 100,115.14 | 12,4 |
| Palästina | 1,874.77 | 10 |
| Spanien | 14,381.34 | 6,1 |
| Rumänien | 504.— | 1,5 |
| Kanada | 1,228.70 | 1,2 |
| Ungarn | 1,479.40 | 1,2 |
| Polen | 2,458.60 | 1,1 |
| Frankreich | 3,556.20 | 0,6 |
| Lettland | 36.50 | 0,2 |
| **Nicht angeschlossene Länder:** | | |
| Australien | 13,200.— | |
| Britisch-Indien | 7,860.— | |
| Mexiko | 7,392.20 | |
| Neuseeland | 69,379.80 | |
| Norwegen | 38,146.50 | |
| Südafrika | 6,000.— | |
| Vereinigte Staaten | 128,870.68 | |
| Holzarbeiter-Internationale | 333.15 | |
| Lithographen-Internationale | 627.47 | |
| Total | 1,610,588.09 | |

Die Sammlung für die indischen Textilarbeiter ergab 33,399 Gulden.

Aus diesen Zusammenstellungen ist ersichtlich, dass in einigen Ländern bedeutende Anstrengungen gemacht werden, wenn es sich darum handelt, die internationale Hilfe zu organisieren, dass aber sehr grosse Differenzen in den Leistungen bestehen, die nicht immer mit den wirtschaftlichen Verhältnissen entschuldigt werden können.

Ein Abschnitt des Berichtes bietet eine Rekapitulation der Bemühungen des I. G. B. für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Im grossen ganzen hat die Entwicklung der Verhältnisse der Auffassung des I. G. B. zu diesen Fragen recht gegeben.

Aus dem Abschnitt Sozialgesetzgebung ist der sich immer mehr verhärtende Widerstand der Unternehmer und der Regierungen gegen die internationalen Arbeiterschutzbestrebungen erkennbar.

Das Internationale Arbeitsamt ist das Organ für die Vereinheitlichung der internationalen Arbeiterschutzbestrebungen. Wenn aber der Einfluss der gewerkschaftlichen Landesorganisationen

nicht hinreicht, um im eigenen Land die Durchführung des Arbeiterschutzes zu erzwingen, so ist das Internationale Arbeitsamt selbst in seiner Tätigkeit lahmgelegt. Es wäre, bei aller Anerkennung der Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes, falsch, wollte die Arbeiterschaft die Hände in den Schoss legen und warten, bis das Arbeitsamt ihnen das Geschenk eines wirksamen Arbeiterschutzes auf dem Präsentierteller bringt. Die Lage zeigt auch deutlich genug, dass diejenigen Kreise in der Arbeiterschaft (christliche und wirtschaftsfriedliche), die an eine harmonische Zusammenarbeit von Unternehmer und Arbeiter im Internationalen Arbeitsamt und in der Arbeitskonferenz glauben, sich schweren Täuschungen hingeben. Mit welcher fanatischen Wut wird die Reform der Nachtarbeit in den Bäckereien bekämpft, die an der internationalen Arbeitskonferenz zwar angenommen wurde, aber in den Ländern dem heftigsten Widerstand begegnet.

Weitere Abschnitte behandeln die Antikriegspropaganda, den Kampf gegen die Reaktion und den Fascismus, die Wanderungsfrage, die Einheitsbestrebungen in der Tschechoslowakei, die nun doch in das Stadium der Verwirklichung getreten sind, die Bildungsarbeit.

Wie bekannt ist, wurde die Frage der Errichtung einer besonderen Bildungsinternationale ventiliert und ein bezüglicher Statutenentwurf ausgearbeitet. Eine Umfrage ergab, dass England, Dänemark, Schweden, Ungarn, Italien, Memelgebiet, Polen und Palästina sich für die Schaffung einer solchen Internationale aussprachen. Dagegen erklärten sich: Deutschland, Holland, die Schweiz und Kanada. Diese Länder vertraten die Auffassung, es solle die Bildungsarbeit ein Teil der Arbeit des I. G. B. selber sein. Auf die Umfrage haben nicht geantwortet: Frankreich, Oesterreich, die Tschechoslowakei und Spanien. Die Folge dieser Stellungnahme war, dass die Bildungsarbeit wie bisher im Rahmen des I. G. B. weiterbetrieben wurde. Wir selber haben unsere ablehnende Haltung, die sowohl auf einem Beschluss des Ausschusses wie einer Konferenz der Bildungsausschüsse beruhte, in einem Schreiben begründet. In der Hauptsache stellten wir uns auf den Standpunkt, dass mit der Bildung von immer neuen internationalen Organisationen nun einmal Schluss gemacht werden solle; dass aber auch die Bedürfnisse und die Verhältnisse der Länder auf diesem Boden viel zu weit auseinandergehen, als dass fruchtbare Arbeit geleistet werden könnte. Jedes Land habe mehr als genug innerhalb seiner Grenzen zu tun, und es genüge, wenn der I. G. B., soweit es ihm im Rahmen seiner Tätigkeit möglich sei, den Kontakt aufrechterhalte und wichtige Fragen zur Besprechung bringe.

In Verfolg seiner Tätigkeit auf diesem Gebiet, veranstaltete der I. G. B. einige Sommerschulen, um die Gewerkschaftsvertreter der einzelnen Länder in nähere Fühlung miteinander zu bringen.

Im Jahre 1924 fand je eine solche Sommerschule in Schönbrunn bei Wien und in Oxford in England statt, 1925 je eine solche

in Brunswig in Schweden und in Prag. Die Sommerschule 1926 fand in Uccle bei Brüssel statt. Die für 1927 vorgesehene Sommerschule, die in der Schweiz stattfinden sollte, fiel aus finanziellen Gründen dahin.

Im Bericht ist sodann des 25jährigen Jubiläums des I. G. B. gedacht. Ebenso der Beziehungen zur Sozialistischen Arbeiterinternationale. Insgesamt fanden zwischen den Exekutiven zur Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten 5 Konferenzen statt. Die gute Zusammenarbeit wird besonders erwähnt.

Der letzte Hauptabschnitt gilt der Tätigkeit der Arbeitergruppe im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes und an den internationalen Arbeitskonferenzen.

Nun noch einige Worte zum Finanzhaushalt. Dieser beruht auf den Beiträgen der angeschlossenen Landeszentralen. Diese sind festgesetzt auf 12 Gulden pro 1000 Mitglieder. Wäre dieser Beitrag von den Landeszentralen geleistet worden, so hätte der I. G. B. die Möglichkeit der Konsolidierung gehabt, wenn auch nicht verschwiegen werden darf, dass besonders in den ersten Jahren der Betrieb allzu grosszügig angelegt war. Die Länder rechneten aber die 12 Gulden in ihre Papierlandesvaluta um, so dass ganz gewaltige Ausfälle entstanden. Das zeigt die Gestaltung der Einnahmen seit 1920. Es gingen ein an Beiträgen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1920: | 101,778.37 Gulden | 1924: | 168,504.33 Gulden |
| 1921: | 110,261.70 » | 1925: | 164,809.02 » |
| 1922: | 90,108.69 » | 1926: | 125,917.74 » |
| 1923: | 76,985.81 » | | |

Auch der Rückgang der Mitgliederzahl spielt hierbei natürlich eine Rolle. Für die letzten 3 Jahre ergeben sich die folgenden Detailzahlen:

## Bezahlte Beiträge pro 1924/25/26.

| Land | Mitgliederzahl 1925 | 1924 | 1925 | 1926 | Leistung 1926 pro 1000 Mitglieder norm. 12 Gulden | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Belgien | 552,094 | 2,999.90 | 10,416.68 | 2,844.70 | 5.15 | |
| Bulgarien | 14,803 | 43.80 | — | — | 2.96 | (1924) |
| Dänemark | 239,704 | 2,795.90 | 2,843.90 | 2,868.— | 11.96 | |
| Deutschland | 4,132,511 | 89,561.90 | 61,729.38 | 54,677.40 | 11.93 | |
| » Afa | 399,885 | | | | | |
| Frankreich | 605,250 | 4,903.97 | 7,070.93 | 2,028.— | 3.35 | |
| England | 4,365,619 | 52,431.22 | 51,938.82 | 37,418.64 | 8,57 | |
| Italien | — | 71.39 | 2,520.10 | — | — | |
| Jugoslavien | 27,856 | — | 259.70 | — | 9.56 | (1925) |
| Lettland | 16,679 | 75.95 | 183.85 | 211.80 | 13.30 | |
| Litauen | 18,486 | — | — | — | — | |
| Luxemburg | 13,398 | 152.50 | 16.— | 163.97 | 12.24 | |
| Memel | 1,401 | 12.58 | 24.77 | 27.83 | 19.86 | |
| Niederlande | 189,686 | 2,159.15 | 2,209.85 | 2,776.23 | 12.— | |
| Oesterreich | 807,515 | 543.78 | 9,000.— | 2,920.23 | 3.62 | |
| Polen | 224,423 | 1,085.— | 1,250.87 | 3,000.— | 13.37 | |
| Rumänien | 33,093 | — | — | — | — | |
| Schweden | 384,617 | 3,991.97 | 4,314.81 | 4,615.40 | 12.— | |

| Land | Mitgliederzahl 1925 | 1924 | 1925 | 1926 | Leistung 1926 pro 1000 Mitglieder norm. 12 Gulden |
|---|---|---|---|---|---|
| Schweiz . . . | 149,997 | 2,325.— | 1,620.— | 1,560.— | 10.40 |
| Spanien . . . | 235,007 | 2,519.90 | 2,531.90 | 2,628.— | 11.18 |
| Tschechoslowakei | 356,386 | 1,365.45 | 3,943.35 | 5,529.58 | 15.52 |
| Palästina . . | 18,663 | 231.44 | — | 175.98 | 9.43 |
| Argentinien . . | 82,574 | — | — | — | — |
| Kanada . . . | 106,412 | — | 1,403.90 | 1,462.— | 13.74 |
| Südafrika . . | 60,660 | 232.53 | — | — | — |
| Ungarn . . . | 125,024 | 1,000.50 | 1,530.31 | 1,500.— | 12.— |

In einigen Fällen mögen die Jahresbeiträge noch nicht voll einbezahlt sein, in andern mögen Rückstände von früheren Jahren in der Leistung von 1926 mit inbegriffen sein. Der Leser findet das schon heraus, wenn er die drei Jahresbeiträge miteinander vergleicht. Es ergeben sich daraus gewisse Differenzen in der Ausrechnung pro Mitglied. Die Differenzen, die aber hier zum Ausdruck gelangen, sind ernsterer Natur. Sie zeigen, dass man sich in einigen Ländern allzusehr die Vorteile einer schlechten Valuta zunutze macht, auch dann, wenn die Valuta längst stabilisiert ist und die Preise der Waren sich den Weltmarktpreisen stark angenähert haben.

Die Differenz, die die Schweiz aufweist, beruht auf der geringeren Beitragsleistung für jugendliche und weibliche Mitglieder.

Wenn am Kongress des I. G. B. von einer Erhöhung der Beiträge gesprochen werden soll, so muss diesem Geschäft die Angleichung der niedrigen Beiträge an die statutarischen Beiträge vorausgehen.

Dass die finanziellen Verhältnisse des I. G. B. unhaltbar sind, zeigt auch die Rechnung von 1926. Nebst den Einnahmen aus Beiträgen von 125,917.74 Gulden figuriert eine Zinseneinnahme von 3115.25 Gulden. Dem stehen an Ausgaben 200,267.61 Gulden gegenüber. Das Defizit von über 71,000 Gulden kann sich durch eingehende Rückstände noch etwas senken, bleibt aber bedenklich genug. Der Kongress wird daher noch weit mehr als 1924 in Wien die ernstliche Aufgabe haben, den Finanzhaushalt ins Gleichgewicht zu bringen und dabei das trockene Wort « Sparen » laut und vernehmlich auszusprechen.

Als Ganzes genommen bietet der Bericht manches Interessante. Er kann in internationalen Tagesfragen als Nachschlagebuch benützt werden und leistet da jedem in der Bewegung Tätigen gute Dienste. Der Bericht gibt auch Zeugnis von der Schwierigkeit und Schwerfälligkeit der internationalen Beziehungen. Auch das zu wissen, ist sehr wichtig. Man ist dann gefeit vor unausbleiblichen Enttäuschungen, beschränkt seine Erwartungen auf ein Mindestmass.

---